

«Grosse Wirkung entfalten»

Einwohnerratssitzung vom Montag (18 Uhr) im Casino: Die nächste Etappe fürs Schlössli

Soll sich die Einwohnergemeinde am Erhalt des ältesten Hauses von Wohlen beteiligen? Diese Frage klärt der Einwohnerrat. Immerhin ist das Schlössli ein seltener Zeitzeuge.

Daniel Marti

Die Rettung des Schlösslis ist auf einem sehr guten Weg. Noch ist der Verein Schlössli Wohlen mit Präsident Fabian Furter an der Spitze aber nicht am Ziel. Für Erhalt und die Sanierung des ältesten Hauses benötigt es 900 000 Franken. Mittlerweile hat Furter Zusicherungen in der Höhe von 630 000 Franken oder rund 70 Prozent.

Die wichtigste Unterstützung kommt von der Ortsbürgergemeinde. Diese beteiligt sich mit 400 000 Franken am Erhalt des Schlösslis. Mit rund 62 Prozent Zustimmung sprachen sich die Ortsbürger im vergangenen November für diesen Betrag aus. Nun steht der Antrag an die Einwohnergemeinde bevor. Zwar beträgt dieser nur einen Viertel der Ortsbürgergemeinde, dafür dürfte es doppelt so schwierig sein, einen positiven Entscheid zu bekommen.

Knappe Entscheidung wird erwartet

Die Einwohnergemeinde leistete für ähnliche Begehren, beispielsweise für das neue Strohmuseum in der Isler-Villa, keine finanzielle Unterstützung. Wie sieht es nun beim Schlössli aus? Es wird sehr knapp. Wie durchgesichert ist, hat die Geschäftsprüfungskommission knapp gegen den Betrag entschieden. Die SVP ist mehrheitlich dagegen, das Mittlinks-Lager mehrheitlich dafür. FDP und Teile der CVP werden offenbar die Mehrheitsmacher sein.

Nur, warum überhaupt sollte sich die Einwohnergemeinde für den Erhalt des Schlösslis mit 100 000 Franken beteiligen? Vereinspräsident Fabian Furter: «Wir sind der Überzeugung, dass die Kosten-Nutzen-Analyse für die Einwohnergemeinde sehr positiv ausfällt. Für einen vergleichsweise kleinen Betrag bekommen die Institutionen der Gemeinde das Mitbenutzungsrecht an einem höchst sinnlichen und aussergewöhnlichen Mehrzweckraum.» Das Schlössli soll bekanntlich in ein offenes Kulturhaus umgewandelt werden.



Das Schlössli an der Steingasse: Die Rettungsaktion ist bald auf der Zielgeraden angelangt.

Bild: Daniel Marti

Fabian Furter durfte fast bei allen Fraktionen vorbeischaun und seine Argumente darlegen. Wie beziffert er die Chance, dass der Einwohnerrat mitziehen wird? «Nach den zahlreichen Präsentationen und anregenden Diskussionen in den Fraktionen erwarte ich ein knappes Resultat.» Ob dafür und dagegen, das könne er nicht einschätzen. «Natürlich hoffe ich sehr auf ein Ja.»

Nicht aufgeben, auch wenn es schwierig wird

Bei einer Zustimmung am Montag wäre der Erhalt des Schlösslis praktisch geschafft – dann wären 730 000 Franken zugesichert. Noch stehen weitere 100 000 Franken vom Swisslos-Fonds aus, dieser Entscheid wird vom Regierungsrat im März gefällt.

Und wenn der Einwohnerrat Nein sagt, ist dann alles aus? «Sicher ist, dass wir nicht aufgeben werden und nach anderen Möglichkeiten suchen», betont Furter. Es sei ebenso sicher, dass es «schwierig wird, einen Betrag in dieser Grössenordnung über zusätzliche Stiftungen oder private Spender zu erhalten». Das bedeutet zudem, dass sich die Realisierung des

Vorhabens entsprechend verzögern würde. «Wie lange, kann ich allerdings nicht abschätzen.»

Nur 0,15 Prozent

Auch dem Verein Schlössli Wohlen ist nicht entgangen, dass Wohlen viele andere Aufgaben lösen und etliche Investitionen tätigen muss – gemäss Finanzplan 118 Millionen in zehn Jahren. Bei solchen Summen wird es schwierig, einen Platz fürs Schlössli zu behaupten. «Es ist mir klar, dass die Finanzlage der Gemeinde angespannt ist, und es gilt, vorsichtig und genau zu prüfen, welche Investitionen wann zu tätigen sind», sagt Furter, übrigens ein ehemaliger Einwohnerrat. «Ich erinnere mich aber ehrlich gesagt an keinen anderen Umstand. Geld war und ist in Wohlen nie im Überfluss vorhanden.» Trotzdem habe man sich an grosse Aufgaben gewagt, die das Dorf «für Generationen lebenswerter machen».

Für das Schlössli sei jetzt der Zeitpunkt da. «Wir können die Sanierung nicht weiter aufschieben.» Die 100 000 Franken seien im Gesamtbudget der Gemeinde ein sehr kleiner Betrag, «nämlich 0,15 Prozent von

knapp 70 Millionen», rechnet er vor. Dieser Betrag könne aber eine «sehr grosse Wirkung entfalten».

Für Fabian Furter ist klar: «Sagt der Einwohnerrat Ja, steht das Vorhaben so gut wie vor dem definitiven Durchbruch. Ein Ja hat wichtige Signalfunktion für die noch pendenten Unterstützungsgesuche beim Kanton und bei anderen Institutionen.»

Die Traktanden

1. Mitteilungen. – 2. Bericht und Antrag Erhalt und Umbau «Schlössli» – Beitrag der Einwohnergemeinde von 100 000 Franken. – 3. Bericht und Antrag Verpflichtungskredit für Erneuerung Kanalisationsleitung und Sanierung Schützenmattweg. – 4. Motion auf Anwendung des Koordinationsabzugs/Personalvorsorge Gemeindepersonal (Gemeinderat lehnt die Motion ab). – 5. Antwort zur Anfrage betreffend Nichtberücksichtigung des Koordinationsabzuges bei Löhnen des Gemeindepersonals (inkl. Ammann).

Gute Lösung bald spruchreif

ibw-Plätzli samt umliegenden Liegenschaften: Wie sieht deren Zukunft aus?

Private Investoren wollen den Liegenschaften rund um das ibw-Plätzli neues Leben einhauchen. Und somit auch dem Platz selber. Noch kann die Gemeinde als Besitzerin nichts Konkretes verraten. Es ist ein wenig Geduld gefragt.

Wenn am Montagabend im Einwohnerrat über die Schlössli-Zukunft debattiert wird, dann kann durchaus auch die Nachbarschaft zum Thema werden. Wesentliche Fragen stehen im Raum: Wie steht es mit dem ibw-Plätzli, was geschieht mit benachbarten Liegenschaften, die im Besitz der Einwohnergemeinde sind?

Seit November ist bekannt, dass es zwei Investoren gibt, die das Geissmann-Haus und die alte «ibw-Schüür» kaufen möchten. Gleichzeitig hat die Gemeinde den Auftrag für eine Freiraumplanung erteilt. Diese Zeitung berichtete darüber.

Angebot der Investoren gilt immer noch

Die Investoren wollten vor zwei Monaten noch nicht mit Namen auftreten. Sie sagten aber klar, sie möchten helfen, den Ort attraktiver zu machen. Beide Liegenschaften sollen re-



Für die «ibw-Schüür» (links) und das Geissmann-Haus (rechts) gibt es Interessenten. Mit der Erneuerung der beiden Liegenschaften wird auch eine zeitgemässe Gestaltung des «ibw-Plätzlis» wieder zum Thema.

Bild: Daniel Marti

noviert und saniert werden. Im Geissmann-Haus sollen Büros entstehen, die «ibw-Schüür» soll zu Wohnzwecken umgebaut werden. Die Investoren waren damals bereit, marktübliche Preise zu bezahlen. Und das Angebot war ursprünglich bis Ende 2015 gültig.

Was ist daraus geworden? Noch nichts Spruchreifes. Das Kaufangebot der Investoren gilt nach wie vor. Man habe zur Kenntnis genommen, dass sich der Gemeinderat sehr bemüht, sagen die Investoren auf Anfrage. «Solange wir eine Chance sehen, dass es gut kommt, bleiben wir dran.» Das

Geschäft werde vorangetrieben, sagt Gemeinderat Ruedi Donat. Aber es müssen noch offene Fragen beantwortet werden – vor allem im Zusammenhang mit der Freiraumplanung. «Wir sind an einer für Wohlen guten Lösung dran», so Donat. Bis dahin brauche es noch etwas Geduld. --dm

STROHFÜÜR



Die nächste Etappe im Kampf rund ums Schlössli steht bevor. Der Einwohnerrat debattiert am Montag darüber, ob sich die Einwohnergemeinde mit einem Betrag von 100 000 Franken an der Rettung beteiligen soll. Alte Häuser haben es in der Regel in der Freiamter Metropole recht schwer. Das alte Gemeindehaus lässt grüssen. Nach einer wahren «Abstimmungsschlacht» wurde es abgerissen. Und heute wären viele froh, das traditionelle Häuschen würde als Abschluss der Zentralstrasse noch stehen.

Zurück zum Schlössli. Die Ortsbürgergemeinde hat schon mal eine Marke gesetzt, sie bewilligte einen Beitrag von 400 000 Franken. Nicht nur das. Die gehaltvolle Diskussion an der «Gmeind» von Ende November war beste Werbung für eine funktionierende Basisdemokratie. Gelingt nun dem Einwohnerrat ein ähnliches Glanzstück? Die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger haben auf jeden Fall die Latte hoch gelegt.

Am Montag beginnt die Einwohnerratssitzung erneut bereits um 18 Uhr. Der frühere Beginn um eine ganze Stunde signalisiert in der Regel, dass ganz wichtige Geschäfte – meistens Budget oder Rechnung – auf der Traktandenliste stehen. Am Montag ist es ziemlich anders. Es geht nämlich nicht nur um die Einwohnerratssitzung. Sondern um die Feierlichkeiten danach. Der neue Einwohnerratpräsident Andrea Duschén lädt seine Ratskollegen und Ratskolleginnen zur traditionellen Feier ein. Er zahlt praktisch seinen Einstand – obwohl er bereits seine zweite Einwohnerratssitzung präsidiert.

Der Markt für Verpackungen ist hart umkämpft. Umso erstaunlicher, wie gut die O. Kleiner AG im internationalen Markt mithält. Wie er es schafft, trotz starkem Franken seine Produkte immer noch zu exportieren, wurde CEO Martin Kleiner an der gestrigen Pressekonferenz gefragt. «Das frage ich mich manchmal selber auch», gab dieser zur Antwort. Dabei liegt die Lösung auf der Hand. Sein Unternehmen ist einfach innovativ und überrascht immer wieder mit neuen Lösungen und Produkten. Und wenn etwas wirklich gut ist, dann zahlt man auch gerne etwas mehr dafür.

Zu den Kunden der Kleiner AG gehört seit Kurzem auch die Firma Ritz. Sie nutzte die gestrige Pressekonferenz, um sich und ihr neues Logo vorzustellen. Es war eine wahre Charmeoffensive, mit welcher der Geschäftsführer für sein Unternehmen warb. Und um auch den Hintersten und Letzten von sich zu überzeugen, liess er der Charmeoffensive noch eine Süßigkeiten-Offensive folgen: Die Ritz AG ist eine Backwaren-Fabrik, und die vielen Produkte, die sie mitbrachten, dementsprechend gern gesehen. Und probiert.

Bald geht sie los, die Fasnacht 2016. Am nächsten Freitag, 29. Januar, steigt im Casino der Strauschnitt, die traditionelle Fasnachtseröffnung. Und wem kommt die Ehre zu, die närrische Zeit mit der Strohschneidemaschine offiziell zu eröffnen? Es ist Roland Ambühl, auch «Wilhelm Toll» genannt. Also reservieren: Am nächsten Freitag geht es ab ins Casino, es wird sicherlich ganz toll. Versprochen. Bei diesem Namen sowieso.

-- chh / dm